

KoGe-Blog # 3:



«Ich habe den Leitfaden zu Religion und Entwicklung¹ gelesen und festgestellt: Es gibt da viele gute Fragen!»

In einem Interview habe ich versucht herauszufinden, wie die Fragen des Leitfadens der Fachgruppe Religion und Entwicklung Eingang gefunden haben ins Kontextanalysen-Template der Heilsarmee Schweiz. Daraus entstanden ist eine spannende Geschichte über ein Team, das eine aktive Lernkultur lebt und auch mal als «Labor für Neues» fungiert.

Madeleine Bolliger (Koordinationsstelle der KoGe): Der Leitfaden der Fachgruppe Religion und Entwicklung zur Integration religiöser und kultureller Faktoren in Projekten der EZA hat bei Euch in der Programmarbeit Eingang gefunden. Interessanterweise hat Alberto, der ja kein Mitglied der Fachgruppe Religion und Entwicklung ist, anhand des Leitfadens das Kontextanalysen-Template der Heilsarmee überarbeitet. Dieses wird ab 2017 in euren Partnerländern angewandt, u.a. in Myanmar, Nicaragua, Bangladesch und Pakistan. Wie gelangen denn die Inhalte der Fachgruppen zurück in Euer Werk? Wie war das bei der Kontextanalyse?

Alberto Schumaker (Programmverantwortlicher, Heilsarmee): Wir haben ein kleines, eng vernetztes Team. Im Team sind wir unkompliziert. Wir können sehr schnell Entscheide treffen. Natürlich haben wir ein Board, das am Schluss entscheidet. Aber es ist trotzdem sehr unbürokratisch. Bei uns ist die KoGe oft eine Quelle der Inspiration. Unser Team ist auch ein bisschen wie ein Labor, das offen ist für Experimente.

Peter Hauri (PV, Heilsarmee): Genau. In diesem Falle war sicher auch meine Motivation ausschlaggebend. Im vorletzten Jahr haben wir uns in der Fachgruppe mit dem Leitfaden auseinandergesetzt. Während meines Studiums habe ich eine Arbeit geschrieben zur interreligiösen Entwicklungszusammenarbeit und deshalb hat mich der Leitfaden speziell angesprochen. Ich sehe beim Leitfaden ein grosses Potential für Friedensarbeit. Ich war überzeugt, dass der Leitfaden sich für die Arbeit der Heilsarmee eignen würde. Wir haben das im Team informell diskutiert.

¹ Leitfaden für die praxisrelevante Reflexion der Rolle religiöser und kultureller Faktoren in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit (2014). Der Leitfaden ist ein Wissensprodukt der Fachgruppe Religion und Entwicklung.

Madeleine: Wie muss man sich denn so einen informellen Austausch konkret vorstellen?

Peter: In meiner Begeisterung für den Leitfaden habe ich Sarah und Alberto auf den Leitfaden angesprochen und so auch etwas Werbung dafür gemacht. Alberto und ich sitzen nebeneinander, da ist ein informeller Austausch unkompliziert.

Alberto: Peters Motivation und seine Begeisterung für den Leitfaden waren ein Stück weit ansteckend. Im Grunde war es aber auch eine Frage des richtigen Zeitpunkts. Peters Input war die richtige Information im richtigen Moment. Wir hatten bei der Heilsarmee gerade unser Kontextanalysen-Template überarbeitet. In der Fachgruppe Capacity Development, wo ich Mitglied bin, wurde ebenfalls das Thema Kontextanalyse diskutiert. Vom Leitfaden hatten wir schon von Anaël gehört, der Vorgängerin von Peter in der Fachgruppe. Wenn alles zusammenkommt, dann sprechen wir vom „richtigen Moment“. Als Peter das Thema Leitfaden erneut aufgegriffen hat, war dieses „Momentum“ gegeben. Es ist wie ein Mosaik, das zusammengefügt wird.

Peter: Bei der Heilsarmee versuchen die europäischen Entwicklungsbüros mehr und mehr zusammenzuarbeiten. In diesem Zusammenhang versuchen wir, unsere Dokumente zu harmonisieren. Gerade bei der Kontextanalyse haben wir deshalb eng mit den anderen europäischen Entwicklungsbüros der Heilsarmee zusammengearbeitet und versucht, gemeinsam eine Guideline für Kontextanalysen zu entwickeln. Das haben wir 2014 gemacht. Beim Endprodukt haben wir dann gemerkt, dass man den Leitfaden der Fachgruppe Religion und Entwicklung integrieren könnte. Im Grunde haben wir festgestellt: Die Dimension Religion und Kultur war zu kurz gekommen!

Alberto: Ich habe den Leitfaden gelesen und festgestellt: Es gibt da viele sehr gute Fragen!

Madeleine: Wie kommt es von einem informellen Austausch zu einem Schlussprodukt? Wie lief dieser Prozess ab?

Peter: Es ist so, dass wir bei gemeinsamen Teamsitzungen eigentlich immer von den Fachgruppensitzungen berichten und dort gemeinsam darüber diskutieren. Am Ende des Jahres haben wir eine Planungs- und Evaluationssitzung und dort machen wir auch den Bezug zur KoGe, d.h. wir diskutieren über mögliche Projekte oder Synergien.

Alberto: Im Grunde hatten wir eine Teamsitzung, danach ein informelles Gespräch. Wir haben dann noch mit Sarah diskutiert und das Ganze kam dann in die Jahresplanungssitzung. Dort haben wir entschieden: Warum nicht! Lasst uns die Fragen des Leitfadens direkt in die Kontextanalyse der Heilsarmee integrieren. Und dann habe ich angefangen, das zu entwickeln. Die überarbeitete Kontextanalyse stellen wir nun weltweit der Heilsarmee zur Verfügung. In Brasilien werden wir das neue Formular gemeinsam mit dem holländischen Entwicklungsbüro der Heilsarmee einsetzen. Und wir stellen das Formular natürlich auch wieder der KoGe zur Verfügung. So schliesst sich der Kreis.

Peter: Es geht um Kreativität. Man muss kreativ sein und das Potential erkennen.



Das Kontextanalysen-Template der Heilsarmee findet sich in der Dropbox der Fachgruppe Religion und Entwicklung (Ordner 4a). **Ich danke Peter Hauri und Alberto Schumaker von der Heilsarmee für das Interview!**

Bern, 3.8.2017